

Bundesweite Onlinekonferenz

„Bildungsberatung – Aktuelle Entwicklungen und Vernetzung“

Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Workshops. Von Gabriela Westebbe

Workshop-Phase 1:

Was brauchen Bildungsberater*innen und Bildungsberatungsstellen?

A. Welche Themen brennen Ihnen/uns auf den Nägeln?

- Rückgang der Nachfrage
- Befristung der Förderungen: Hoher Druck, Vorgaben zu erfüllen, und mangelnde Kontinuität
- Corona (Lockdown, Umstellung auf andere Beratungsformate)
- Konkurrenz durch größere Anbieter (z. B. Bundesagentur für Arbeit)
- Weiterbildungsberatung (WBB) weitgehend unbekannt
- WBB in jedem Bundesland anders organisiert
- Sichtbarkeit der Beratungsstelle
- Personal: Mangel, Professionalität, Beratungsqualität (klient:innenzentriert); Bezahlung nicht angemessen
- Höhere Komplexität der Klientenanforderungen
- Wenig Datenmaterial/Informationen über Beratungsbedarf

B. Was könnten Lösungsansätze für diese Bedarfe sein?

Angebotsstrukturen:

- Digitale Informations- und (interne) Kommunikations-Plattform für jedes Bundesland
 - Information über und Koordination von inhaltlich ähnlichen Angeboten von verschiedenen Bundesländern; Zuständigkeit: Bund, Länder
 - Vorbild Österreich
- Einheitliche digitale Beratungsplattform(en) für Kontakt mit Klient:innen (Datenschutz, Begrifflichkeiten)
- Zentraler und regelmäßiger Newsletter mit den wichtigen Informationen für alle
- Kooperationsstrukturen aktiv gestalten
- Strukturen übersichtlich und öffentlich darstellen
- Angebot erweitern
 - (Online)Workshops mit relevanten Themen
 - Verstärkung von Online-Angeboten für z.B. international Studierende
 - Englischsprachige/fremdsprachige Angebote
 - Aufsuchende Beratung
- Aufbau eines Adressenpools (z.B. über regelmäßige Umfragen und Mailings/Newsletter)

Einbezug der regionalen Wirtschaft:

- Interessengeleitete Ansprache von Arbeitgebern (z.B. Gesundheitsthemen, Fehlerkultur)

Image:

- WBB ist Berufsorientierung und Lebensplanung: „WBB ist mehr als Bildungswegberatung, sondern bezieht auch Lebensperspektiven ein.“
- Öffentlichkeitsarbeit und zentrales Marketing verstärken

Beratungspersonal:

- Qualifizierung/ Professionalisierung der Beratenden
- Kompetenzprofil für Berater:innen (Fachkräftemangel entgegenwirken)
- Gemeinsame Fortbildungen (schaffen Kooperation und Vernetzung)
- MOOC (Massive Open Online Course) entwickeln und anbieten

Förderung/Finanzierung:

- Finanzierung und Entbürokratisierung von Weiterbildung für Arbeitnehmer:innen
- Neue (vom Arbeitgeber unabhängige) Förderungen für verschiedene Zielgruppen
- Finanzierungsfragen gemeinsam an Bund und Länder herantragen
- Kontinuität herstellen: Das hängt eng mit der Finanzierung zusammen!
 - gute Beratung braucht Kontinuität
 - Netzwerkarbeit braucht Kontinuität
- Projekte und Stellen nicht befristen
- Infrastruktur bereitstellen
- Weniger Druck und Bürokratie (z.B. Abrechnung von Projekten, Evaluation)

Workshop Phase 2

Was bringt eine (bundesweite) Vernetzung der Bildungsberatung?

A. Was gibt es für Erfahrungen mit regionalen Vernetzungen? Welche Möglichkeiten eröffnen sie?

Regelmäßige Kooperationen

- Personelle Grenzen
- Oftmals mühsame Suche nach möglichen Kooperationspartnern
- Größere Partner mit mehr Budget haben es leichter, deshalb Vernetzung mit z.B. der Gemeinde wichtig
- Zentrales Thema ist die Kooperation mit der Agentur für Arbeit (Berufsberatung im Erwerbsleben (BBiE))
- Regelmäßige Info-Veranstaltungen -> Netzwerk trotz Corona

B. Wie könnte eine bundesweite Vernetzung gestaltet werden?

Umsetzungsmöglichkeiten und Chancen

- Bundesweite Vernetzung wird gewünscht durch den dvb als Organisator
- Vorbilder
 - Bildungsplattform in Österreich
 - Häuser der Beratung auf regionaler Ebene
- Voraussetzung für Gelingen ist es, Kooperationsstrukturen aktiv zu gestalten
- Für eine Kooperation bedarf es eines eigenen Verständnisses des Beratungsangebotes
- Weiterbildung für Netzwerkkoordination
- Durch Vernetzung entsteht Verweisstruktur (bundesweit!)
- Fachforen und Schnittstelle zur Wissenschaft
- Zusammenarbeit in Hinblick auf die verschiedenen Zielgruppen
- Communities of Practice
- Regelmäßige Netzwerktreffen (online)

Wünsche, was nach der Konferenz passieren soll

- Dass jemand den Hut aufhat, um die nächsten Schritte zu gehen
- Quintessenz aus allen Gruppen: Schwerpunkte, Wünsche – Agenda aufstellen – dann kann man mitwirken
- In der Gemeinschaft ist es leichter, dicke Bretter zu bohren – kleinschrittig was bewegen

Konkrete Ideen

- Formate, wie „Lunch & Learn“ selbst initiieren und regelmäßig anbieten – das ist überschaubar und machbar
- Padlet anlegen, auf dem sich die verschiedenen Beratungsprogramme der Bundesländer z.B. mit Steckbrief selbst vorstellen (Aufwand hält sich in Grenzen) – so können alle interessante Austauschpartner*innen selbst finden und ansprechen
- Adressliste an alle